

Jenseits des Wachstums?!

Ökologische Gerechtigkeit. Soziale Rechte. Gutes Leben.

Kongress
20.-22. Mai '11
TU Berlin



Athanasios Karathanassis, Freie Universität Berlin und Leibniz Universität Hannover

Forum 2: Warum wächst die Wirtschaft? - Analyse und Bewertung der Triebkräfte des Wachstums

- 1) Die enorme technisch-maschinell bedingte Produktivkrafteerhöhung – beginnend mit der Industrialisierung – in Verbindung mit dem Primat des Profits, welches die permanente Verwertung des Werts erfordert, führte zu einem Ausmaß an Wachstum *und* Naturbeanspruchung, das die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen zerstört.
- 2) Die bisherigen Steigerungen der Energie- und der Materialeffizienz führten zwar vielfach zu einem verringerten Ressourcenverbrauch und geringeren Schadstoffemissionen je produzierter Einheit. Durch das im BIP erfasste ökonomische Wachstum werden diese Verringerungen aber signifikant überkompensiert, so dass die Effizienzfortschritte bestenfalls zur Entschleunigung, nicht aber zur Umkehr einer naturzerstörerischen Praxis führen. Dem wachstumsbedingten generellen Anstieg an Schadstoffen und dem wachsenden Ressourcenmangel ist daher mit einer schrumpfenden Ökonomie entgegenzuwirken.
- 3) Zum Verständnis der Ursachen dieses gesellschaftlichen, insbesondere ökonomischen Naturverhältnisses sowie zur Lösung der damit verbundenen Probleme reicht es nicht aus, auf der Ebene der Moral- oder Technikkritik, normativer Forderungen oder einer Kritik am Industrialismus zu verharren. Die Funktionsweise der kapitalistischen Ökonomie muss im Kontext ihrer Naturbeanspruchung radikal analysiert werden und entsprechend praktische Veränderungen mit sich bringen, denn eine wesentliche Ursache destruktiver ökonomischer Naturverhältnisse liegt im widersprüchlichen Verhältnis von Natur und Kapital, in dem die Natur den Gesetzen des Kapitals folgen muss. Nicht ökonomische Aktivitäten als solche, sondern die spezifisch *kapitalistische Form* der Ökonomie sowie das aus dieser Form sich entfaltende, von Warenverhältnissen durchdrungene Wertesystem führen daher seit der Industrialisierung zu einem zunehmend destruktiven und globalen Ausmaß an Natureingriffen. Um nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen zu ermöglichen ist demzufolge ein ursachenrückgebundener Lösungsansatz erforderlich, der die Beförderung eines dekommodifizierten Wertesystems und letztlich die Konstituierung einer entwerteten Ökonomie beinhaltet.